

Wärme & Strom erzeugen

Immer häufiger wird beim Heizen auf Umweltfreundlichkeit geachtet. In der Forschung bei Hoval wird dem unter dem Motto «weniger Input und optimaler Output» Rechnung getragen. Heizungen sollen in Zukunft Wärme und als Nebenprodukt auch Strom erzeugen können.



Wenn die Wärmequelle stimmt, gibt's keine kalten Füße.

Kundenberater Kurt Greiner von der Liechtensteinischen Gasversorgung (Igv) schildert die Vorzüge einer Gasheizung: «Erdgas ist umweltschonend. Es produziert bei der Verbrennung weniger Kohlendioxid als Heizöl, verbrennt ohne Russ und Rauch, ist nahezu frei von Schwefel und enthält keinen organisch gebundenen Stickstoff. Somit trägt es weniger zum Treibhauseffekt bei.» Ein

Martin Woerz, Leiter Marketing und Entwicklung Alternativ-Energie, stellt Hoval Sun & Fire mit Hoval Thermalia BHP Sole/Wasser-Wärmepumpe vor. (Bild Hoval)



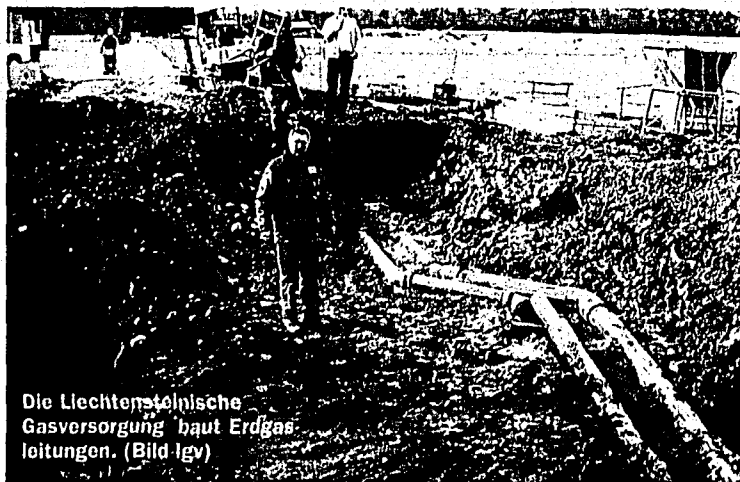
weiterer Vorteil sei, dass Gas bereits in optimal brennbarer Form angeliefert wird. Als weiteren Vorteil nennt Greiner die Investitionskosten. «Diese sind niedriger als bei einer Ölheizung, weil weder ein Öltank noch ein Tankraum benötigt wird. Tankrevisionen und Kaminreinigung fallen weg, und der Brenner muss nur alle zwei Jahre revidiert werden.» Die Anschlüsse werden durch die Igv gegen eine Gebühr installiert. «Um die Sicherheit zu garantieren werden die Leitungen durch Mess- und Regelanlagen ständig überwacht. Als weitere

Sicherheitsmassnahme wird dem geruchlosen Erdgas Geruchsmittel beigefügt», sagt Kurt Greiner.

Wärme mehrfach nutzen

Laut Aussage von Adrian Ritter, Marketingleiter Kommunikation von der Hoval Herzog AG kommt ein neues Solarsystem «Sun & Fire» ab April 2004 auf den Markt. Dabei handle es sich um ein Solarsystem für Warmwasser und Heizung. «Bis anhin konnte das Brauchwarmwasser nur mit

Solarzellen erwärmt werden. Das neue Sun & Fire-Solarsystem kann beliebig mit einem Gas- oder Ölkessel, oder mit einer Wärmepumpe gekoppelt werden», erklärt Ritter. In Vaduz wird zurzeit im Bereich Kraftwärme-Koppelung intensiv geforscht, denn die Wärme, die produziert wird, soll besser genutzt werden können. «Vereinfacht gesagt, soll mit der erzeugten Wärme ein Generator gekoppelt werden, der Strom liefert», sagt Ritter. Dazu werden verschiedene Verfahren entwickelt. Unter anderem soll der Brennraum eines Gaskessels mit Fotozellen ausgekleidet werden, damit Wärmestrahlung in Elektrizität umgewandelt werden kann. Ziel des Projektes ist es, ein mit Erdgas betriebenes Miniheizkraftwerk zu realisieren. Bei einem Heizkessel mit einer für Einfamilienhäuser typischen Wärmeleistung von etwa 20 kW könnten somit einige 100 Watt Strom als hochwertiges Nebenprodukt erzeugt werden.



Die Liechtensteinische Gasversorgung baut Erdgasleitungen. (Bild Igv)

**Esther Wyss
redaktion@sofa.li**